

Schwepfer Zeitung

Die „Schwepfer Zeitung“ erscheint täglich außer Feiertagen. Bezugspreis monatlich 14.— M., bei Vorabnahme 12.— M., ohne Postgebühren. Anzeigenpreis: Die 1. Zeile 1 mm hoch, 35 mm breit 50 H., auswärts 1.— M. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Tarif, jeder Abnehmer erhält als Beilage und ist bei Änderungen, Preisveränderungen und sonstigen Angelegenheiten zu befragen.

Verbunden mit: Schwepfer
Tageblatt und Anzeiger
Schwepfer Volkszeitung
Schwepfer Volksblatt



Welthofener Zeitung
Hplerbecker Zeitung
Langsiederer Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwepfer Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Sat. erdenden Anz. 500 Mark Umlauf.
Druck u. Verlag: Carl Bruns, Schwepfer (Hörde)
Verlags- u. Anzeiger-Nummer 6.
Telegraphen-Adresse: Bruns, Schwepfer (Hörde).
Postfach: Dortmund 28-2, Sommer 21-7.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 47

Freitag, 24. Februar 1922

55. Jahrgang

Zum Geleit.

„Nach dem (dreißigjährigen) Kriege war ein wahnsinniger Kleiderluxus eingetreten, schamlos liebten die Frauen, ihre Reize zu zeigen, frivol waren auch die Tänze, roh die Trinkgelage, die Komödien und Romane oft nur eine Sammlung von Unsauberkeiten.“

Gustav Freitag,

„Bilder aus der deutschen Vergangenheit“.

Für eilige Leser.

Wichtigkeiten aus Nah und Fern.

Der von der Hamburg-Amerika-Linie zurückgekaupte Dampfer „Diavi“, 5175 Brutto-Registertonnen, ist am 19. Februar im Hamburger Hafen angekommen. Ueber die Verwendung des Dampfers werden noch Bestimmungen getroffen werden.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Regierungs-Präsident in Potsdam Anweisung gegeben, gegen den Rittgutsbesitzer Kühne wegen unbefugten Waffentragens Anzeige zu erstatten.

Von einigen Mitgliedern der deutschnationalen Reichstagsfraktion ist, wie unsere Berliner Schriftleitung berichtet, an die Regierung folgende Anfrage gerichtet worden: „Ist der Reichsregierung bekannt, daß durch den jüngsten Eisenbahnverkehr erhebliche Mengen an lebendem Vieh und Lebensmitteln zugrunde gegangen sind? Ist die Reichsregierung bereit, dem Reichstag eine Zusammenstellung über Art und Menge dieser Verluste zu geben?“

In Belgien ist man durchaus nicht damit einverstanden, daß Großbritannien endgültig den Schutz der Ausländer in Ägypten übernehmen soll.

Der Präsident des Völkerbundes, der brasilianische Gesandte Da Cunha, erlitt einen Schlaganfall, der ihn der Sprache vollkommen beraubte.

Die sächsische Regierung hat bestimmt, daß den zu Ostern d. J. zur Entlassung kommenden Fortbildungsschülern ein Exemplar der Verfassung des Freistaates Sachsen mitgegeben wird.

Infolge Kohlen- und Lokomotivmangels mußten neuerlich starke Einschränkungen im österröschischen Eisenbahnverkehr vorgenommen werden.

Das Neue Kreuz Essen teilt mit, daß die von Hindra verwendeten Gelder nicht Gelder des Neuen Kreuzes, sondern reine Reichsmittel waren.

Minister Gröner ist in Hamburg zur Befichtigung der Bahnhofsverhältnisse eingetroffen.

Die Zahl der Arbeitslosen in Dänemark ist jetzt auf 190.000 gestiegen.

Der Präsident von Brasilien sicherte der Propaganda des Esperanto seine Unterstützung zu und will auf Einführung in die Schulen hinarbeiten.

Am 20. d. M. starb der durch die Erfindung des drahtlosen Balzverfahrens bekannte Industrielle Reinhard Mannesmann im Alter von 53 Jahren.

Wie aus London gemeldet wird, ist die Vertagung der Genuefer Konferenz noch nicht Tatsache geworden; nach anderen Wittermeldungen soll in Rom der 23. März in Aussicht genommen sein.

Die Neuwahl des Reichspräsidenten.

„Anfrage im Reichstag“.

Berlin, 23. Februar.

Im Reichstag wurde gestern die dritte Beratung des Reichsmietengesetzes auf Antrag des Abg. Becker-Weinberg (Zentr.) abgelehnt, obwohl der Abg. Schulz (D. N.), der das Gesetz ablehnt, eine sofortige Entscheidung verlangt. Die dritte Lesung soll in der nächsten Woche stattfinden.

Es folgte die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der Deutsch-Nationalen, einiger Volksparteier, der Unabhängigen Sozialisten und der Kommunisten angenommen.

Dann folgte die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes und zwar zunächst der Haushalts des Reichspräsidenten.

Abg. Hergt (D. N.) erkannte an, daß die Art, wie der Reichspräsident sein Amt führte, zu Ausstellungen keinen Anlaß gibt. Er fragte an, wie es mit der Neuwahl des Reichspräsidenten steht. Es müßte auch der Schein vermieden werden, als ob hier die Rechte des Volkes verletzt würden. Das demokratische Prinzip, das ja von den herrschenden Parteien so hoch gehalten werde, verlange unbedingt Neuwahl. Außenpolitische Hindernisse lägen nicht vor. Der Reichskanzler solle noch heute erklären, wie er sich zur Neuwahl des Reichspräsidenten stelle.

Reichsjustizminister Dr. Madbruch lehnte eine politische Erörterung bei diesem Haushaltsplan ab und verwies auf den Haushaltsplan des Reichskanzlers.

Abg. Frölich (Komm.) verlangte Streichung des ganzen Postens. Ein Reichspräsident sei nicht notwendig. Eine Wackspitze aus Cassan Panoptikum genüge auch (Lachen).

Abg. Dr. Kahl (Deutsche Volkspartei) forderte ebenfalls endlich Klarheit über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten. Die Regierung müsse sich dazu äußern.

Abg. Hoffmann (Komm.) nennt den Reichspräsidenten Ebert eine politische Null. Er rät davon ab, seine Wackspitze in der Wandelhalle des Reichstages aufzustellen, da sie bei den hiesigen Reden der Rechten leicht schmelzen würde. (Heiterkeit).

Inzwischen erschien der Reichskanzler am Regierungstisch; er nahm sofort das Wort. Dr. Wirth gibt zu, daß im Lande ein Interesse an der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten bestehe. Von einer Beunruhigung könne aber keine Rede sein, weil vor der endgültigen Erledigung der oberflächlichen Frage die Neuwahl des Reichspräsidenten gar nicht stattfinden könnte. Da diese Frage jetzt vor dem Abschluß stehe, werde die Regierung mit den Parteien in Besprechungen eintreten können, wie am besten die Wahl des Reichspräsidenten, insbesondere

der Termin für die Wahl festzusetzen ist. Den Wahltermin bestimme der Reichstag. Auch die Regierung sehe diese Frage jetzt als dringlich an. Das Haus wird bald dazu Stellung nehmen können. (Beifall).

Darauf wurde der Haushaltsplan des Kanzlers und des Reichspräsidenten angenommen.

Das Haus vertagte sich auf Donnerstag: Justizministerium, Reichskanzlei.

Deutschlands Universitäten im preussischen Landtag.

Berlin, 23. Februar.

Die zweite Beratung des Kultushaushalts wird bei der allgemeinen Aussprache zum Abschluß.

Universitäten

Hochschulen usw. fortgesetzt.

Abg. Dr. Preuß (Dem.): Den Minister bitte ich, dem Wege zu folgen, den neuerdings die Studentenschaft eingeschlagen hat. Nicht mit wohlwollender Neutralität darf der Minister den Dingen zusehen. Die Studentenschaft braucht die Hilfe des preussischen Staates durch eine Abänderung der Studentenverordnung im Sinne der leicht der Göttinger Notverordnung. Ich wünsche, daß das ganze Ministerium sich zu der Auffassung des Ministers Voelk besennt: Er sei ein Konstitutionsminister. Dann werden sich die Worte von der freudigen Bejahung des Staates erfüllen können. (Beifall links).

Kultusminister Dr. Voelk: Die Göttinger Notverordnung habe ich begrüßt. Ich werde für eine Verringerung des Studientums eintreten, wenn auch Schwierigkeiten nicht zu verkennen sind. Fremde Studenten kann man mit Rücksicht auf die Auslandsdeutschen nicht ausschließen, von Liebedienerei gegenüber dem Auslande müssen wir uns aber frei machen. Bei der Beratung wird ein Professor nicht nach seiner politischen Richtung gefragt.

Die akademische Freiheit der Studenten wollen wir nicht antasten.

ebensowenig die Lehrgesetze. Es ist bedauerlich, daß Professor Stuh eine wissenschaftliche Vorlesung zum Gegenstand einer politischen Demonstration machte. Ich schreie dagegen ein: man darf aber nicht verallgemeinern.

Abg. Schölem (Komm.): Wir verlangen Abschaffung der Fakultäten, besonders der theologischen.

Abg. Baentig (Soz.): Auch wir begrüßen den Gesundheitsprozeß in unserer Studentenschaft. Den Privatdozenten ein Recht auf Staatsversorgung zu geben, halten wir für gefährlich. Die Fakultäten müssen ihre Vorschläge vor der Öffentlichkeit machen. Besonders Mitteldeutschland braucht eine höhere Bildung, dieses radikale Gebiet, in dem die Putsche kein Ende nehmen.

Abg. Dr. Schürer (Deutsche Volkspartei): Wir wollen die Studentenschaft zur Staatsgesinnung erziehen. Wir wollen als Volksgemeinschaft am Staate mit aller Hingabe arbeiten, um ihm freudig zu dienen. Darum stellen wir den Kampf um die Staatsform zurück.

Kultusminister Dr. Voelk erwidert dem Abgeordneten Schölem (Kommunist) auf die Beschwerde über die Behandlung der kommunistischen Studentenvereinigungen, daß diese Zusagen gemacht hat, die sie später nicht gehalten hat, trotz mehrfacher Verwarnungen. Später wurde sie verboten, weil sie eine Erklärung des pazifistischen Bundes mit schweren Beschimpfungen der Professoren veröffentlicht habe.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung tritt Abgeordneter Dr. Freyer (Deutschnatl.) für die Wünsche der Königsberger Universität ein.

Abg. Dr. Hoffmann (Deutschnatl.) wünscht die Unterstreichung des orientalischen Seminars in Berlin.

Abg. Dr. Kachler (Deutschnatl.) tritt für Erweiterung der Universität Greifswald ein. Für die

Universität Münster verlangen die Abg. Dr. Schürer (Deutsche Volksp.) und Dr. Hoffmann (Deutschnatl.) sowie W. L. D. Hermann (Zentr.) neue Lehrstühle für Tierzucht, Steuerrecht und Landwirtschaft.

Nach kurzer weiterer Aussprache ist der Abschnitt Universitäten usw. erledigt.

Es folgt die allgemeine Aussprache zum Abschnitt Kunst.

Abg. Dr. Geh (Zentr.): Sparamkeitspolitik ist auf dem Gebiete der Kunst am wenigsten angebracht. Das Theater darf nicht unter das Innenministerium fallen, sondern muß unter das Kultusministerium fallen. Bedauerlich ist, daß Berlin für die Staatstheater keinen roten Heller übrig hat.

Abg. Frau Noack (Deutschn.): Kunst muß Allgemeingut des ganzen Volkes sein. Den minderbemittelten Schichten sind die Eintrittsgelder zu ermäßigen.

Die Provinz darf nicht künstlerisch und geistig verarmen.

Im Theater brauchen wir die Pflege des deutschen Schauspiels. In der Musik ist das deutsche Volkslied zu pflegen. Die deutsche Kunst muß die Ausstrahlung des deutschen Volksempfindens sein.

Donnerstag Weiterberatung über Verhärterung der Polizei im Ruhrgebiet.

Zum Kampf gegen die Schundliteratur.

In Witten fand vor kurzem ein Kampf gegen Schundliteratur ein kostenloser Umlauf von schlechten gegen gute Bücher statt. Der Erfolg des Unternehmens war sehr erfreulich, kann aber wohl zugleich als ein typisches Zeichen für die geradezu ungeheure Verbreitung der Schundliteratur in unserem Volke angesehen werden. Man hatte für 3000 Mark gute Bücher, meist Jugendschriften im Preise von 1—2 Mark zur Verfügung und hatte für den Umlauf 6 Stunden trotz niedriger Einschätzung der mitgebrachten Schundschriften der ganze Bestand an guten Büchern vergriffen war und daß noch Hunderte von Kindern und Erwachsenen unverbesserlicher Sache wieder heimkehren mußten. Die eingesammelten Schundschriften sollen, wie es auch anderwärts schon getan wurde, öffentlich verbrannt werden, doch hat man sie vorher zu statistischen Zwecken durcharbeitet und zwar mit folgendem Ergebnis: es wurden eingeliefert: ganze 3000 der bekannten früheren 10 Bg.-Romane (Krieg und Liebe, Romeo, Mignon, Romanperlen, Vergißmichnicht usw.), die man so durchweg als „mittleren Schmutz“ bezeichnen könnte; 500 Bücher vom allerböltesten Schmutz „Nächte der Großstadt“, „Aus dem Leben einer Verlorenen“, „Verzogen in der Hochzeitsnacht“ usw., 2300 Detektiv- und Kriminalromane, 1700 Indianer- und Abenteuergeschichten, 500 Bücher, die man etwa als „Quatsch“ bezeichnen könnte (Courtisane-Maler, Anna Wothel usw.), ferner noch etliche Exemplare Kollportage-Romane in je 100 Eingelieferten.

Das ist also die geistige Nahrung weiter Kreise unseres Volkes, denn es ist ohne weiteres anzunehmen, daß es in anderen Städten ziemlich genau so in dieser Frage bestellt sein wird. Diese Tatsachen sollten aber doch sehr zu denken geben, und zugleich dazu anspornen, überall den Kampf gegen diese Volksgefahren energisch, vielleicht in ähnlicher Weise, wie es sich in Witten bewährt hat, seitens aller anhängigen Kreise aufzunehmen.

Ein ganz neuartiges Unternehmen

aber von hervorragender Bedeutung ist es, den Menschen der Gegenwart eine Uebersetzung der Bibel in ganz moderner Sprache darzubieten. Durch eine Umschreibung der biblischen Gedanken in die gegenwärtige Sprache des deutschen Volkes mit den jetzt gebräuchlichen Ausdrücken unserer Zeit, ist der Versuch gelungen. Professor D. Leopold in Leipzig hat mit Lic. D. Baumgärtel zusammen die wissenschaftliche Durchsicht der Bibelumschreibung übernommen und sind bis jetzt bereits zehn biblische Einzelschriften in der Umschreibung in die moderne Volkssprache erschienen und kurzerhand in bereits 38.000 Stück verbreitet. Die Hefte sind in allen Buchhandlungen käuflich. Alle zehn Hefte kosten postfrei 90.— M. Ein Einzelheft kostet M. 3.50. Es sind alttestamentliche und neutestamentliche erschienen. Der Leiter des ganzen Unternehmens ist Pfarrer Jenter. Die Hauptverlagsstelle für Westfalen hat die Buchhandlung Carl Bruns in Schwerte übernommen.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 24. Februar.

Erinnerungen.

1500 * Karl 5., Deutscher Kaiser in Gent († 1558) — 1799 * Der Satiriker G. Chr. Lichtenberg in Göttingen (* 1742) — 1786 * Der Altertumsforscher Wilhelm Grimm in Hanau (* 1839) — 1848 Februarrevolution in Paris: Frankreich wird Republik — 1869 * Der Dramatiker Karl Schönherr zu Aams in Tirol — 1918 Die Deutschen besetzen Dordoi und Bernau — Ausland nimmt die deutschen Friedensbedingungen an.

Wann kommt die neue Städteordnung? Auf eine Anfrage im preussischen Landtag über die Fertigstellung der neuen Städteordnung ist durch den Innenminister folgende Antwort erteilt worden: Die endgültige Fassung des Entwurfs einer neuen Städteordnung ist seitens des zuständigen Ministeriums des Innern noch nicht fertiggestellt. Der einzige Entwurf, auf den sich die Abänderungsanträge beziehen können, ist der des Staatskommissars für die Verwaltungsreform, welcher auch schon in der Öffentlichkeit wiederholt besprochen wurde. Dieser Entwurf ist indes für die Staatsregierung nicht verbindlich. Das Staatsministerium will in der aller nächsten Zeit über die richtungsgebende Änderung der Verwaltungsreform Bescheid nehmen. Darauf werde dem Landtag mit größter Beschleunigung zunächst der Entwurf der Städte-, Länder- und Gemeindeordnung vorgelegt werden. Die Entwurfs der Städte- und Provinzialordnung würden folgen, da sich eine gleichzeitige Einbringung sämtlicher Vorlagen durch ihre Größe und ihren Umfang verbiete.

Ermäßigte Höchste Preise für Schüler. Im Reichsausschuss für Bildungswesen gelangte ein Antrag zur Annahme, der die Herabsetzung der tarifmäßigen Höchste Preise auf ein Viertel für ständige Schüler und Schülerinnen öffentlicher oder von der Schulaufsichtsbehörde als gemeinnützig anerkannter privater Bildungstätten fordert. Diese Vergünstigung soll auch gewährt werden, wenn die Schüler die Bildungstätten nur an einzelnen Tagen der Woche planmäßig besuchen.

Lehranstalt für praktische Landwirte. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen beabsichtigt, in Soest oder Hanna eine höhere Lehranstalt für praktische Landwirte einzurichten. Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters ist die Stadt Soest bereit, ein geeignetes Grundstück für die Errichtung eines Schulgebäudes kostenlos zur Verfügung zu stellen. Der Kreistag bewilligte für den Ankauf eines Grundstückes für Wohnungszwecke den Betrag von 350.000 Mk. Die Hälfte des Grundstückes soll der Stadt für den gleichen Zweck überlassen werden.

Vortragsvereinigung. Leider haben die geplanten Spiele der Wachtel-Lente infolge des Eisenbahnstreiks nicht stattfinden können. Inzwischen ist es der Vortragsvereinigung doch noch gelungen, Haack-Verfoll zu einem Gastspiel in Schwerte zu bewegen. Wir freuen uns, daß die jahrelangen Bemühungen um das Zustandekommen der Gastspiele endlich von Erfolg gewesen sind und wir die Freude haben werden, die einzigartigen Vorstellungen dieser Spielgemeinschaft in unserer Stadt zu erleben. Gottfried Haack-Verfoll, von Beruf Schauspieler, war bis zum Kriegsausbruch Lehrer an der Schauspielschule des Deutschen Theaters, Berlin (Max Reinhardt) und an der von Maria Moissi. Die Auswirkung seines künstlerischen Wollens wurde dann in ganz neue Bahnen gelenkt. Zum ersten Male waren die

Darsteller des Christgeburtsspiels, das im Dezember 1914 unter Haack-Verfolls künstlerischer Leitung in Göttingen aufgeführt wurde, seine Berufsschauspieler, sondern Studenten und andere künstlerisch interessierte junge Menschen. Der Eindruck, den diese Aufführungen machten, bewirkte, daß auch in Kassel, Magdeburg, Jena, Kiel, Berlin usw. unter Haack-Verfolls Leitung ähnliche Spiele veranstaltet wurden. Nach dem Kriege war in allen Kreisen, die diese Spiele als Zuschauer oder Mitspieler kennen gelernt hatten, der Wunsch allgemein, sie als festliche Volkskunst weiter wachsen zu sehen. Denn man sah in der vertieften Darstellungsweise neue Wege für die künstlerische menschliche Bildung des Schauspielers und zugleich des Zuschauers. Die Haack-Verfoll-Lente suchte durch ihre Kunst den Zuschauer auf Gedanken und Wege hinzuweisen, die geeignet sind, dem Volke und der Menschheit in der gegenwärtigen Entwicklungskrise vorwärts zu helfen. Die mittelalterlichen Stücke sind daher nicht als Kunstaltertümer anzusehen, sondern als Ausdruck menschlichen Ringens zu verstehen. In ihnen leben Wahrheiten, die für alle Menschen zu allen Zeiten gelten. In der Wiedergabe streben die Haack-Verfoll-Lente durch ein Herausarbeiten des Musikalischen in die Sprache, des Flusses in der Bewegung und des Plastischen in der Gestalt, dem Volke und der Menschheit in der Gestaltung gewinnen, und sie haben es erreicht, daß die Vorstellungen vom Gelebten wie vom Arbeiter begeistert aufgenommen werden. Die Spielgemeinschaft besteht aus 14 Mitgliedern, meist Studenten und Kunstschülern, die ihre frühere Tätigkeit aufgegeben haben, und sich nun ganz ihren künstlerischen Zielen widmen. Sie unterscheiden sich also von Berufsschauspielern durch ihre künstlerische Auffassung und die Art ihrer Vorbildung. Diese 14 Mitglieder sind während des ständigen Gastspiels in Ehrenquartieren bei den Bürgern unserer Stadt unterzubringen. Überall, wo sie als Gäste waren, haben sich schöne menschliche Beziehungen mit den Gastgebern angeknüpft. Die freundlichen Gastgeber werden herzlich gebeten, den Spielern nach Möglichkeit die Anstrengungen und Entbehrungen des Unterwegs zu erleichtern. Diejenigen Familien, welche bereit sind, Mitglieder der Spielgemeinschaft aufzunehmen, werden gebeten, sich bis Sonnabend nachmittag bei Hrl. Tittel zu melden.

Progrimmnasium. Wie bereits kürzlich mitgeteilt wurde, ist beabsichtigt, den zahlreichen ehemaligen Schülern des Progrimmniums und der Rektorschule, die im Weltkrieg gefallen sind, eine Ehrentafel zu errichten. Gleichzeitig war gebeten worden, Namen, Todeszeit u. Schulzeit der Gefallenen Herrn Studienrat Prof. Feldhügel, Hagenerstraße 54, mitzuteilen. Bisher ist dieser Bitte wenig entprochen worden, weshalb sie an dieser Stelle wiederholt sei. Es handelt sich um alle ehemaligen Schüler, nicht nur um die Einjährigen. Prof. Feldhügel hat bis jetzt die Namen von 80 gefallenen Schülern der Anstalt feststellen können, doch ist die Zahl bedeutend größer.

Zwangssinnung für Dachdecker. Auf die in heutiger Nummer veröffentlichte Bekanntmachung betr. Errichtung einer Zwangssinnung für das Dachdeckerhandwerk sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Der M.-G.-E. „Cäcilia“. der im Laufe der Jahre schon manchen im friedlichen Sängerkrieg errungenen Preis an seine Fahne heften konnte, wird sich in diesem Jahre wiederum an einem Gesangswettbewerb beteiligen und zwar an einem solchen in Neuenrade, der Anfang August

stattfindet. Der Verein singt mit noch drei anderen Vereinen in der 1. Klasse.

Ausbildung von Facharbeitern. Das Landesamt Westfalen und Lippe teilt mit, daß dem für die Bauwirtschaft außerordentlich empfindlichen Mangel an Maurern und Zimmerern dadurch begegnet werden soll, daß in der Provinz 1000 Personen über 18 Jahre, die bereit sind, den Maurer- oder Zimmererberuf noch zu erlernen, mit Unterstützung aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu Maurern und Zimmerern in einem abgegrenzten Ausbildungsgange ausgebildet werden sollen. Die Durchführung ist so gedacht, daß diesen Personen seitens des ausbildenden Betriebes ein Lohn gezahlt wird, wie sie ihn etwa in ihrem bisherigen Berufe verdient haben, und daß dem ausbildenden Betriebe für den Leistungsausfall eine Entschädigung gewährt wird.

Deutschland und Frankreich: Verständigung oder Revanche? Dieser hochaktuelle Thema sprach gestern Abend im dichtesten Kinosaal des „Alten Rathauses“ auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der „Deutschen Friedensgesellschaft“ der bekannte Pazifistenführer Prof. Dr. Ludwig Mühlhölzer, der Führer des gemäßigten Flügels der Bewegung. Eingangs skizzierte er die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Nationen, auch hinsichtlich der elsass-lothringischen Frage, zu führen, und ging dann näher auf die jetzige Lage ein. Er verurteilte, seine Zuhörer in die Gedankenänge des größten Teiles des französischen Volkes hineinzuführen, welches in Deutschland den Urheber des Krieges sehe, welches einen großen Teil seines Landes verwüstet habe und welches nun auch dafür büßen und die angerichteten Schäden gutmachen müsse. Ein anderer Teil des französischen Volkes lebe in der wahnwitzigen Furcht vor der deutschen Revanche, hervorgerufen durch das Treiben der nationalistischen Kreise Deutschlands. Daneben gebe es aber noch andere französische Kreise, die ehrlich eine Verständigung mit Deutschland anstrebten. (Sie sind allerdings sehr, sehr klein und werden kaum den Chauvinismus der Herren um Poincaré siegreich bekämpfen. Schriftl.) Aufgabe des deutschen Volkes sei es nun, das Ausland und vor allem Frankreich davon zu überzeugen, daß in Deutschland keine aggressive Politik gegen den Willen der friedliebenden Massen des Volkes getrieben werden könne, daß im demokratischen Deutschland nur eine Politik der internationalen Verständigung möglich sei. Deutschland müsse alles tun, die pazifistische Bewegung in Frankreich zu unterstützen. Bezüglich der Frage der Kriegsschuld, die von Prof. Mühlhölzer gleichfalls kurz gestreift wurde, steht er persönlich auf dem Standpunkt, daß Deutschland und Österreich infolge mitschuldig an dem Ausbruch des Weltkrieges seien, als sie bewußt auf den Krieg mit Serbien eingetreten hätten, trotzdem sie wissen mußten, daß hierdurch der Weltkrieg entzündet würde; er betonte jedoch ausdrücklich: mitschuldig, nicht allein schuldig, wie es im Vertrag von Versailles heißt. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe Herr Lehrer Kaiser warb in warmen Worten für die Sache der Friedensfreunde, desgleichen ein Herr Höfer aus Hagen. In seinem Schlusswort betonte Herr Prof. Mühlhölzer die große Bedeutung des Völkerbundes hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. — Der Abend hat der hiesigen Ortsgruppe der Fried-

ensgesellschaft eine ganze Anzahl neuer Mitglieder gebracht; da zweite Hundert ist bereits überschritten.

Das Kreiswohlfahrtsamt schreibt uns: Wir erinnern an dem am Samstag, den 25. Februar, nachmittags 4 Uhr im Kreishauses in Hörde stattfindenden Vorträge 1. von Hrl. Dr. Voite Steinfopf „Aufgaben der Mutterberatungsstellen“, 2. Kreisfürsorgerin Lotte Möller „Die Zusammenarbeit von Gemeindefürsorgern und Fürsorgerin“. Alle amtlich und ehrenamtlich in der Wohlfahrtspflege tätigen Männer und Frauen des Kreises sind willkommen.

Vorläufig keine Erhöhung der Personentaxi. Entgegen anderslautenden Meldungen teilt das Reichsverkehrsministerium mit, daß nur die Güter-, Tier- und Erzeugnisteuer eine Erhöhung am 1. März erfahren. Von einer weiteren Erhöhung der Personentaxi ist nichts bekannt. Es wird auch nicht an der Aufstellung neuer Tarife gearbeitet. (Wie lange werden wir die jetzigen „billigen“ Fahrpreise wohl noch haben? Schriftl.)

Aus den Provinzen.

Leimathe, 23. Febr. Ein Kind im Augland hatte ein Anabe, der kurz hinter der Station Dechenhöhle aus dem Abteil des nach Leimathe fahrenden Mittagszuges stürzte. Kurz hinter der Station Dechenhöhle sprang plötzlich die Tür eines Wagens auf und ein Anabe zwischen 8 und 9 Jahren, der an der Tür gestanden hatte, stürzte aus dem vollen Fahrt befindlichen Zuge hinaus. Durch den durch den fahrenden Zug erzeugenden Luftzug wurde das Kind an eine Mauer geschleudert, prallte von dieser zurück und fiel in den zwischen Gleis und Mauer vorbeilaufenden Graben so weit nieder, daß er außer einigen Hautabrisseungen, die der Anprall an die Mauer hervorgerufen hatte, keine Verletzungen erlitten hat. Der Vater des Anaben zog sofort die Notbremse, sprang aus dem Zuge und holte das Kind in das Abteil. Dann wurde die Fahrt fortgesetzt.

Arsen, 23. Febr. Für 50000 Mark Anzüge gestohlen. In der Sonntag-Nacht wurde beim Kaufm. Odenhaus ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Es wurden für etwa 50000 Mark Wäsche- und Jünglings-Anzüge gestohlen, in allen Farben und Qualitäten. Trotzdem ein im Geschäft schlafender Angestellter den Einbrechern mehrere Schläge nachsandte, entkamen die Täter mit ihrer Beute im Dunkel der Nacht.

Waltrop, 23. Febr. Unter einer Mauer begraben. Beim Abtragen einer etwa 2 Meter hohen Mauer an der alten Schmiede des Schmiedemeisters Trappe hier, die abgebrochen werden sollte, stürzte die Mauer plötzlich um und begrub den 16 Jahre alten Schmiedelehrling Karl Rohr aus Datteln unter sich. Der Unglückliche starb nach kurzer Zeit infolge schwerer Schädelverletzungen.

Wattenscheid, 23. Februar. Jugend von heute. Auf der Straße von Wattenscheid nach Bochum, dort, wo sie häuserleer ist, in der Felsenmauer, hatte sich eine Bande jugendlicher Räuber gebildet, die nach Einbruch der Dunkelheit



Martin Salander.

Roman von Gottfried Keller.

30)

(Nachdruck verboten.)

Als ich ihr natürlich die Leuten las und sie fortzuschicken drohte, weil sie uns so schwachlich und fortgesetzt hintergangen, redete sie sich damit aus, daß die Kinder ihr heilig versprochen hätten, bei erster Gelegenheit die Sache den Eltern selbst zu entdecken, womit sie ja ganz aus dem Spiele käme. Ich habe aber aus dem Ganzen nur dem Markte erfahren und bin überzeugt, daß die Mutter der Zwillinge die Urheberin und das Triebrad des ganzen Elendes ist. Geschwiegen habe ich bis jetzt, weil ich mich schämte, mich von den eigenen Kindern so bespottet zu sehen!

„Du hast da wohl recht, arme Marie,“ versetzte der Mann mit trüber Miene, „nur teile ich dies Schicksal mit dir. Aber doch möchte ich sagen, es sei nicht die Gesinnung oder übler Charakter, was die Mädchen zu ihrem kranken Wandel getrieben, sondern das Bewußtsein des Aufstiegs und Untergangs des Ganzen in Verlaufs, den ihr dummer Liebeshandel genommen hat. Ich habe nun zur Rede gestellt, wünsche ich nur zu wissen, welcher Art eigentlich der intime Verkehr des armen Quartettes ist; ich möchte mich nicht im Tone vergreifen, du wirst mich verstehen.“

„Die Magdalena hat mir geschworen, daß es in aller ehrbaren Sitte zugehe. Sie haben sich höchstens des Monats einmal, und die Mädchen hielten die jungen Menschen streng in den Schranken eines sogar pedantischen Verkehrs. Wenn man nicht wie ein Sperber aufpasse, so merkte man kaum, daß zwei Liebespaare zusammen seien. Die willfährige Person hat die Kinder nämlich schon

mehrmals auf nächtlichen Ausgängen begleitet und bewacht, während wir ahnungslos schliefen.“

„Ich muß einer solchen Zusammenkunft unmerklich beiwohnen, und glaube, das Beste wäre, alsdann je nach den Umständen mitten unter das Bößchen zu treten und die Sache zum Austrag zu bringen, jedenfalls die Vurschen nach Hause zu schicken und die Mädchen gleich mit heim zu nehmen.“

„Wenn es damit getan ist!“ sagte Frau Salander, „es ist mir aber jedenfalls lieb, wenn du die Sache nun rasch in die Hand nimmst und zum Mechten siehst. Ich bin dem Handel nicht gewachsen, es bekennt mir die Faust, mit Töchtern, die keine Kinder mehr sind, von Dingen zu sprechen, die nicht sein sollten. Wenn mir unser Arnold hier wäre, so wüßte ich schon, was ich täte!“

„Nun, was denn?“

„Er müßte mir als ein flotter Student, der er ist, die Schreiberlein verjagen und seinen Schwestern die tollen Ideen austreiben!“

„Ach, du gute Frau, da bist du nicht auf dem rechten Wege! Tolle Ideen sind leider ein zäheres Harz, als die heißeste Leidenschaft. Uebrigens kommt er ja nicht mehr als Student, sondern als Doktor juris zurück, und ich fürchte, er würde nicht mehr die frühere Laune dazu haben.“

Die Gelegenheit, einer Schwesternrunde der verstorbenen Liebesleute beizuwohnen, ergab sich nach wenigen Tagen. Martin Salander hatte vor einiger Zeit die Töchter genötigt, aus ihrer nonnenhaften Haltung herauszutreten und sich in einen Gesangschor aufnehmen zu lassen, welcher jeweilig größere Konzerte einübte und in Verbindung mit einem zahlreichen Orchester in einer der Stadtkirchen sich hören ließ. Sie hatten gute Stimmen und konnten auch ordentlich singen. Es

sei barbarisch, sagte er, solcher Liebung aus dem Wege zu gehen, anstatt durch dieselbe anderen Freude bereiten zu helfen und sich selbst für die späteren Jahre die Fähigkeit zu erwerben, mit Verständnis zu hören und zu genießen, wenn man nicht mehr mittun könne.

Um die gleiche Zeit traten auch die Brüder Isidor und Julian in den Chor.

Recht hatte Magdalena der Frau Salander die Stunde zugerannt, daß in der morgigen Konzertprobe, welche bis spät in die Nacht dauern werde, die Salanderischen Fräulein mit ihrer Leistung ziemlich früher fertig würden und mit den Liebhabern eine Zusammenkunft verabredet hätten.

„Nate, wo sie hingehen!“ sagte Marie zum Manne, als sie ihn die Aufständigung hinterdrachte. „Du erwidert es nicht, und doch sind sie oft dort gewesen: in dem großen Garten, der sich hinter dem Hause deines Geschäftsfreundes erstreckt!“

„Die Wetterbergen! Wie kommen sie hinein? Sie werden mir doch nicht die Haus- und Kontor-schlüssel ausführen und die fremden Vurschen überall durchlassen?“

„Gewiß! Sie haben den alten roitigen Schlüssel gefunden, der die kleine Sinterkiste in der Gartenmauer aufschließt, der Mauer, welche das große Grundstück an der entlegenen Seitenstraße eingrenzt. Die Mädchen gehen zuerst hin, zehn Minuten später machen sich die Zwillinge aus der Probe fort!“

Am dem betreffenden Tage hielten sich die Töchter still zu Hause bis am Abend, rollten dann ihre Singstimmen zusammen und begaben sich richtig in die Konzertprobe. Der Vater hatte sie am Mittagstische beobachtet, etwas verlegen, denn es waren ja statliche Frauenzimmer von guter Haltung und lang nicht mehr Kinder. Er hatte

auch nichts Besonderes an ihnen gewahrt, als daß sie dem musikalischen Abend mit einiger Spannung entgegenzogen, der schwierigen Aufgabe wegen.

Das Haus, in welchem er seine Geschäftsräume gemietet, war im übrigen zur Zeit unbewohnt, und Salander ging zuweilen mit dem Gedanken um, das alte Wesen zu kaufen und umzubauen, kam aber immer wieder bescheidenlich davon ab. Inzwischen hatte er einen Buchhalter und den Gewerksnied darin untergebracht; die häusliche aber auf einer anderen Seite, als wo der Garten lag. Salander begab sich am vorgeordneten Abend unbemerkt auf sein Kontor, machte bei verschlossenen Türen Licht und verweilte so lange, bis er die Stunde für gekommen hielt. Dann zog er Gummischuhe über die Füße und ging leise über den mond hellen Hof weg bis an das Gittertor des parkartigen Gartens. Vorsichtig glückte er eine Weile durch das rauhe Eisengitter, hörte und sah jedoch weder einen Laut noch eine Bewegung von Menschen. Also öffnete er fachte das Gitter und betrat den Garten, der überall mit schlanken hohen Bäumen besetzt war, wie sie jetzt nicht mehr gepflanzt wurden.

Ungefähr in der Mitte stand ein altes in Sandstein gearbeitetes und verwittertes Brunnenwerk mit Delphinen und Tritonen, von einem spärlichen Wassergeträufel umflüstert. Vor dem Brunnen dehnte sich ein geräumiger Rundplatz, von mächtigen Alagien umstanden, und da die Bäume noch unbelaubt waren, schien der Vollmond ungehindert auf den Platz wie auch auf die Allee, die in denselben mündete. Dicht hinter dem Brunnen stand ein neues Gebüsch von Nadelbäumen.

(Fortsetzung folgt.)

fuhrwerken mit lauerie. Die M die Wagen und nebenher ließen. Auf diese Weise mentlich Wurft. leiten, auch Lita Waren nicht so sie diese im Felder an ihnen gü loses Schreiben i Polizei, die nu handelt sich du Jahr die Schul entlassen sind.

Langendreer, fahrer über 75-jährige Expedi gendreer wurde nobel der alte erlitt, daß er be

Esersfeld, 23. fuchende. D ist von 4819 am Februar gestiege lich, 2982 als d lich vorgemerkt den als vordr suchenden 1058 ten Wohnungsi dringlich vorge Wohnmagen, so

Nadepormual Scholle. Beim per geriet der r Dahlhausen auf abtrieb. Der 11 dabei stürzten n sich retten, wähl Die Leiche

Rheindahlen, ermordet. wurde eine Arb durchschnitten ist ihr 21-jähri Vursche, der an len, festgenomm mordenen war der Schule.

Die W Verfu, 23. ttagsverhandlung abgegebene Gr des Reichspräsi „Zeitungsdienst gen Festlegung fahrt parteiöffi die Zwischenze Neuwahl vorzu heit annehmen

Obert wieder a Unter diesen l frage für die achtung. Es sierung der R zu entziehen u teinbidat, f Spige des Re nationalen P brud vertreten

Bernu

Limburg, kammer wurde wegen einer gehaltenen M rung und zur forderte, auf reizung zum ftrafe verurte

Dieser D erft 5 Woch eintägiger, p hinzugezogen Tod gewaltt tigte die E Ermittlung Vater des M Jahr, der in bewohnt M

Bier Aus Ang meißer Sch seit einiger Luftschacht tel hatte E haben entw ist er nun festgenomme men worde Schwabe un digt worde unterschlag seit der St nahme, als bracht. Se gemageri,

40%

Kohlensteuer Sparsames Kochen und Heizen

am Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, im Saale Hotel Sternberg. Näheres wird morgen noch bekanntgegeben. Eintritt frei!

sind im Reichstag genehmigt. Wollen Sie diese enorme Belastung des Haushaltes leichter ertragen, dann besuchen Sie die Ausstellung mit Vortrag

Bekanntmachung

betreffend Abgabe von Quellstufen in Apotheken

Unter Hinweis auf § 367 Riff. 5 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich bestimme ich:

§ 1. Stifte, Sonden oder Meißel aus Laminaria, Tapolobol oder anderen quellfähigen Stoffen dürfen nur auf schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung (Rezept) eines Arztes oder Tierarztes — in letzterem Falle jedoch nur zum Gebrauch in der Tierheilkunde — zu Heilzwecken abgegeben werden.

§ 2. Ihre wiederholte Abgabe darf — außerhalb der Tierheilkunde — nur auf jedesmal erneute, schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung eines Arztes erfolgen.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach § 367b Strafgesetzbuches bestraft.

§ 4. Diese Bestimmungen treten am 1. Februar 1922 in Kraft.

Berlin, 18. Januar 1922.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt

Bekanntmachung

Betrifft Ungültigkeitserklärung eines verloren gegangenen Sprengstoff-Erlaubnischeines

Der von dem Landrat des Kreises Calbe dem bei der Firma S. Dünker in Förderstedt beschäftigten Schachtmeister Johann Nawrot in Förderstedt am 4. Februar 1921 unter Nr. 7 des Verzeichnisses ausgestellte Sprengstoff-Erlaubnischein zu Schachtsprengungen ist verloren gegangen und für ungültig erklärt worden.

Sörde, den 21. Februar 1922.

Der Landrat. J. B. gez. Büscher.

Bekanntmachung

Die Neuerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Dachdeckerhandwerk für den Bezirk des Stadt- und Landkreises Sörde sind schriftlich oder mündlich bis 5. März ds. Js. bei mir abzugeben.

Die Abgabe der mündlichen Neuerungen kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8-1 Uhr im Büro des Versicherungsamts erfolgen. (Rathaus, Rathausstraße 9, Zimmer 12).

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke des Stadt- oder Landkreises Sörde das Dachdeckerhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Neuerungen mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunkts eingehende Neuerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Neuerungen ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Sörde, den 21. Februar 1922.

Der Kommissar:

Schmidt, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Die am 23. vorigen Monats von der Gemeindevertretung Niederhofen gestellte Wahl des Berginspektors Carl Wenschel zu Höchsten-Niederhofen hat die Bestätigung des Herrn Landrats gefunden. Vereidigung ist von mir erfolgt.

Wellinghofen, den 18. Februar 1922.

886

Der Amtmann: Drefing.

Bekanntmachung

Die Amtszeit der Repräsentanten und Stellvertreter der Synagogen-Gemeinde Schwerle-Wellinghofen ist abgelaufen. Termin zur Neuwahl wird auf

Freitag, den 3. März 1922, vormittags 10 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungsraum des Rathauses zu Schwerle anberaumt. Es sind 9 Repräsentanten und 3 Stellvertreter für die Amtszeit 1922/1927 neu zu wählen.

Die Wahlberechtigten werden eingeladen mit dem Bemerken, daß zur Wahl gemäß § 41 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 sämtliche männliche volljährige unbefristete Mitglieder der Synagogen-Gemeinde berechtigt sind, welche sich selbständig ernähren und mit Entrichtung der Abgaben für die Synagogen-Gemeinde während der letzten drei Jahre nicht im Rückstand geblieben sind.

Schwerle, den 23. Februar 1922.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Der Schreiner Bernhard Hering zu Brünninghausen hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gedauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Hacheney gelegenen Grundstück Flur 3 Parzelle 923/100 der Katastergemeinde Hacheney zur Errichtung von 1 Wohnhaus mit einer Wohnung beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit

dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei dem von dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk beauftragten Amtmann zu Wellinghofen Einspruch erhoben werden kann.

Wellinghofen, den 21. Februar 1922.

Der Gemeindevorsteher.

Gesangbücher

für Konfirmanden
in reicher Auswahl.

Das Ausdrucken der
Namen erfolgt auf
Wunsch ohne Berechnung.

Buchhandlung C. Braus

Eltern! schreibt Eurem Kinde seine Jugendchronik! Das erste und schönste Geschenk der Eltern und Eltern ist das Buch:

„Mein Jugendland“

unter Mitwirkung von Kraushauer, Völkgen, Engel, sowie um. Herausgegeben von H. v. M. Schlipföcker. Preis Mk. 1.00. — Eine besondere Ausgabe liegt dem Buche bei. Man verlange ein Anführerexemplar von der

Buchhandlung Carl Braus, Schwerle-Ruhr

Verkauf von Fabrikpreisen
Cigaretten, Cigarren, Kalkabak,
Wem, Cognac, Steinhäger etc.
Fabrikniederlage Karl Kuhl

Tüchtiger

Maschinen - Schlosser Häuser

für Reparaturen und Neubau von Drahtziehmaschinen und Beaufichtigung der elektr. Licht- und Krafteinlage sofort gelocht. Perfekte Dreher bevorzugt.

Drahtindustrie, G. m. b. H., Kabel i. W.

883

C. H. Hülfse & Co., Hannover

Wer verkauft??

mit und ohne Geschäft, Fabrikten, Grundstücke aller Art in Stadt und Provinz gesucht.

Schriftliche Angebote erbeten an

871

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

879

Einige

Lagerarbeiter

Kettenschmiede

bevorzugt,

sofort gesucht.

J. D. Theile,

Schwerte.

Zum 15. März oder

1. April 1922 ein

Lehrmädchen

882

Marie Danneberg,

Büch- und Modewaren-

handlung, Sagenstr. 11,

1. Etage

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

870

Zum Schul-Anfang

empfehle:

Tornister, Tafeln, Griffel-, Zeichen-, Malkästen, Reisszeuge, Reissbretter, alle Bücher der Volks- und höheren Schulen.

Buchhandlung Carl Braus, Schwerte.